

Katedra germanistiky

Filozofická fakulta

Univerzita Palackého v Olomouci

Ivana Příhonská

Phraseologisches Feld „Fleiß – Faulheit“ eine deutsch-tschechische
phraseologische Untersuchung

Prohlašuji, že jsem diplomovou práci vypracovala samostatně a uvedla v ní předepsaným způsobem všechny použité prameny a literaturu.

V Olomouci dne 5. května 2012

Ich würde mich gerne bei Frau PhDr. Zdeňka Křížková, Dr. für ihre wertvollen Ratschläge, Zeit und kritische Bemerkungen bedanken.

INHALTSVERZEICHNIS

I. Einführung	6
II. Theoretischer Teil.....	7
1. Phraseologie	7
1.1. Phraseologie als linguistische Disziplin.....	7
1.1.1. Erklärung des Begriffs Phraseologie.....	7
1.1.2. Entwicklung der Phraseologie.....	8
1.2. Phraseologismen als Gegenstand der Phraseologie	8
1.3. Klassifikation der Phraseologismen	9
1.3.1. Idiome	9
1.3.2. Kollokationen.....	11
1.3.3. Parömien	11
1.3.4. Kommunikative Formeln	12
1.3.5. Weitere Typen der Phraseologismen	12
1.4. Merkmale der Phraseologismen.....	13
1.4.1. Idiomatizität	13
1.4.2. Stabilität	14
1.4.3. Reproduzierbarkeit.....	15
1.4.4. Polylexikalität	15
1.5. Konnotationen	15
2. Konfrontative Phraseologie.....	17
2.1. Äquivalenz und Äquivalenzstufen	18
2.1.1. Volläquivalenz	19
2.1.2. Teiläquivalenz	20
2.1.3. Semantische Äquivalenz	21
2.1.4. Nulläquivalenz	21
2.1.5. Falsche Freunde der Phraseologismen	22
III. Praktischer Teil	23
1. Fleißig sein	24
1.1. Fleiß	24
1.2. Arbeitseifer.....	28
1.3. Lerneifer.....	34
1.4. Gewohnheit	36

2. Faul sein	39
2.1. Faulheit.....	39
2.2. Bequemlichkeit	43
2.3. Trägheit	46
2.4. Lässigkeit	48
IV. Schlussfolgerungen	50
V. Resümee	51
VI. Bibliographie.....	54
VII. Annotation	55

I. Einführung

Als Thema meiner Bachelorarbeit habe ich das phraseologische Feld „Fleiß und Faulheit“ gewählt und möchte an dieser Stelle ein Paar Gründe für diese Wahl nennen.

Während meines Germanistikstudiums habe ich festgestellt, dass sich mein Interesse an der deutschen Sprache immer mehr zu einer Neigung für die linguistischen Disziplinen als für die literarischen entwickelte. Später wurde dieses Interesse zu einer Vorliebe für die lebendige Sprache und so traf ich die Entscheidung, mich mit der Phraseologie zu beschäftigen.

Phraseologie selber bietet viele Ausgangspunkten zur Betrachtung der gegenwärtigen Sprache. Kontrastive Phraseologie stellt für mich den gewünschten Vergleich zweier Sprachen dar – in meinem Fall der deutschen und tschechischen.

Ich hatte das Glück, ein Semester an der Universität in Bremen verbringen zu können. Nachdem ich die Untersuchung in Olomouc letztes Jahr unterbrochen hatte, konnte ich sie in der Bremer Universitätsbibliothek erfolgreich weiterführen. Dortige Informationsquellen haben meine Erwartungen mehr als nur erfüllt.

II. Theoretischer Teil

1. Phraseologie

1.1. Phraseologie als linguistische Disziplin

1.1.1. Erklärung des Begriffs Phraseologie

Heutzutage wird Phraseologie von zwei verschiedenen Standpunkten aus beschrieben. Einerseits kann man sie als selbständige sprachwissenschaftliche Disziplin bezeichnen, andererseits gilt sie als eine linguistische Teildisziplin der Lexikologie. Zurzeit wird die Phraseologie öfter in den Lexikologien der deutschen Sprache als Bestandteil der Lexikologie vorgestellt. (Schippan 1992:47)

Die Lexikologie, in deren Raum sich die Phraseologie entwickelt hat, tritt als sprachwissenschaftliche Universitätsdisziplin erst in der Nachkriegszeit auf. (Schippan 1992:28) Lexikologie wird oft als eine integrative sprachwissenschaftliche Disziplin beschrieben. Sie ist fähig ihre Objekte – Wörter, als sprachliche Einheiten von anderen Einheiten, wie z.B. Morphemen, festen Wortgruppen und Sätzen – zu unterscheiden und dadurch sie als selbständige Einheiten zu definieren.

Während in der russischen Linguistik die Phraseologie allgemein als selbständige sprachliche Disziplin betrachtet wird, die sich sowohl mit den „Phrasemen“ (feste Wortverbindungen mit der grammatischen Struktur einer Wortgruppe), als auch mit den „Phrasen“ (feste Wortverbindung mit der grammatischen Struktur eines Satzes) beschäftigt, (Fleischer 1982:15) rechnet sie man in der deutschsprachigen Germanistik oft zu einer Teildisziplin der Lexikologie. Phraseologie wird meist nach zwei Bedeutungsvarianten gegliedert:

1. als „sprachwissenschaftliche Teildisziplin, die sich mit der Erforschung der Phraseologismen beschäftigt“,
2. als „Bestand (Inventar) von Phraseologismen in einer bestimmten Einzelsprache“. (Fleischer 1982:9)

1.1.2. Entwicklung der Phraseologie

Als sprachliche Disziplin ist Phraseologie noch relativ jung. Die theoretischen Grundlagen der Phraseologie wurden erst im 19. Jahrhundert durch erste Voraussetzungen von russischen Linguisten gelegt. Die Kriterien für die Abgrenzung der phraseologischen und nichtphraseologischen Wortgruppen haben immer die größten Schwierigkeiten dargestellt. In der phraseologischen Gruppe wurden ganz am Anfang alle Einheiten der Sprache quantitativ aufgenommen, die qualitativ als Phraseologismen bestimmt wurden. Erst später wurde die Idiomatizität als Hauptmerkmal der Phraseologismen betrachtet, demzufolge hat sich auch der Bereich der Phraseologie verkleinert.

1.2. Phraseologismen als Gegenstand der Phraseologie

Als Gegenstand der Phraseologie gelten die „Phraseologismen“, oder auch anders genannt die „Redewendungen / Phraseme / Phraseolexeme / Idiome“. Es handelt sich um feste Wortgruppen, die durch eigene Eigenschaften und Merkmale gekennzeichnet werden. Die Bedeutung der festen Wortverbindung ist das wichtigste Merkmal bei der Bestimmung von Phraseologismen. Es wird zwischen zwei Typen der phraseologischen Bedeutung unterschieden:

1. *Er hat sich ins gemachte Bett gelegt.* Solche Wortverbindung trägt ihre wörtliche Bedeutung. Der Beispiel spricht von jemandem, der sich in ein Bett gelegt hat, das schon früher ein anderer Mensch gemacht hat. Der Ausdruck bietet aber noch eine andere Bedeutung, sogenannte „übertragene“ oder auch „phraseologische Bedeutung“, die zusammen mit der ersten Bedeutung den Ausdruck schafft. In diesem Fall kann man die übertragene Bedeutung so erklären, wenn jemand zu einer fertigen Arbeit kommt, so muss er sich selber keine Mühe mehr machen.
2. *Er trägt sein Herz auf der Zunge.* Bei dieser festen Wortverbindung kommt nur die phraseologische Bedeutung vor. Darunter versteht man, dass jemand aufrichtig und offen zu seiner Umgebung ist. Aus diesem Grund wird dieser Phraseologismus als „vollidiomatische Wendung“ bezeichnet, d.h. nicht erklärbar ohne vorherige Kenntnis.

Es gibt mehrere unterschiedliche Arten und Weisen, wie man die festen Wortgruppen nennen kann. International verbreitet sind heute Ausdrücke, die entweder auf griechisch-lateinische „phrasis“ (rednerischer Ausdruck) oder auf griechische „idioma“ (Eigentümlichkeit, Besonderheit) zurückgehen. Zum ersten gehören Bildungen wie „Phraseologie, Phraseologismus“, zum zweiten „Idiom, Idiomatik, Idiomatismus“. (Fleischer 1982:8)

1.3. Klassifikation der Phraseologismen

Es gibt mehrere Typologien, nach denen man die einzelnen Phraseologismen den entsprechenden Klassen zuordnen kann. Es handelt sich um verschiedenartige Klassifikationskriterien – Kombinationen syntaktischer und semantischer Gesichtspunkte, die angewendet werden können. Die Klassifikation der Phraseologismen sollte vor allem der Erkenntnis und Beschreibung der kommunikativen Funktion der Phraseologismen dienen. Weiter kennzeichnen sich die festen Wortverbindungen durch das Merkmal der Stabilität, Polylexikalität und Reproduzierbarkeit. Die „Idiome“ stellen die zentrale Gruppe von Phraseologismen dar, die noch die Idiomatizität aufweisen. Man kann sie oft nach der Bildlichkeit, Anschaulichkeit und Expressivität im Text erkennen. Zur Phraseologie zählt man noch weitere Gruppen der festen Wortgruppen und zwar „Kollokationen“, „Parömien“ und sogenannte „kommunikative Formeln“. Einen spezifischen Typ der Phraseologismen bilden „unikale Komponenten / Unikalia“.

1.3.1. Idiome

Wie ich schon vorher erwähnt habe, bilden die Idiome die erste und zwar die zentrale Gruppe der Phraseologismen. Sie werden nach verschiedener Struktur weiter geteilt:

1. „verbale Idiome“ bestehen aus einer Nominalphrase und aus einem Verb (*den Bock zum Gärtner machen*),
2. „nominale Idiome“ weisen meistens eine einfache Struktur auf. Sie bestehen aus einem Substantiv und einem Adjektiv wie z.B. *ein fauler Hund*. Zu dieser Gruppe gehören auch die Phraseologismen wie

„Eigennamen“ (*Schwarzes Meer*) und „phraseologische Termini“ (*gleichschenkliges Dreieck*).

3. „Kinegramme“ sind durch die Äußerung der Gestik oder Mimik gekennzeichnet. Als ein Beispiel dafür kann man *sich die Haare reißen* nennen. In der Regel werden die Gesten visuell wahrgenommen, sie können aber auch im Zusammenhang mit Geräuschen vorkommen. Kinegramme benennen die physische Geste und haben zugleich die Bedeutung, die auch mit dieser Geste verbunden ist. Die sprachliche Bedeutung des Kinegrammes ist durch die Bedeutung der Geste, die ikonischen Charakter hat, gegeben. (Fleischer 1997:130)
4. „Paarformeln / Zwillingsformeln / Binomiale“ – solche Konstruktionen bestehen aus zwei Komponenten. Es handelt sich um zwei Wörter der gleichen Wortart, die durch ein Bindewort oder Verhältniswort verknüpft sind wie z.B. *Schritt für Schritt*. Nach der Gewohnheit steht meistens das kürzere Wort vor dem längeren (*Nacht und Nebel*). Reimbindung kommt auch manchmal in der Form von Stabreim oder Endreim vor. Auf diese Art und Weise wird auf die wichtige Rolle der Paarformeln hingewiesen, die sie in der mündlichen Tradition haben. Die sogenannten „Drillingsformeln“ oder „Trinomiale“ kommen relativ selten vor. Ein Beispiel dafür stellt *Jubel, Trubel, Heiterkeit* dar.
5. „Vergleichende“ oder „komparative Phraseologismen“ werden mit der Hilfe von *wie*, *als*, *als ob* als spezifische Idiome aufgebaut. Sie werden vor allem aufgrund bestimmter Ähnlichkeit oder auch ähnlicher oder gleicher Eigenschaften gebildet, z.B. *kalt wie eine Hundeschauze*. Es wird zwischen fünf verschiedenen Bildungsmustern der komparativen Phraseologismen unterschieden:
 - Anschluss des Vergleichs an ein Verb oder Adjektiv / Adverb durch *wie* + Substantiv (einfach oder erweitert): *schreien wie am Spieße*, *gucken wie ein (umgekipptes) Auto*,
 - Anschluss des Vergleichs an ein Verb oder Adjektiv / Adverb durch *wie* + Partizip: *lügen wie gedruckt*, *kommen wie gerufen* usw.,
 - Anschluss an ein Verb oder Adjektiv / Adverb durch *wie* + Satz: *jmd. ist so frech, wie er lang ist*,

- Anschluss an ein Substantiv durch *wie*: *ein Kerl wie ein Baum*,
- Anschluss vorwiegend an Verb oder Adjektiv / Adverb durch andere Strukturen als *wie*: *so still, daß man eine Stecknadel zu Boden / zur Erde fallen hören könnte*. (Fleischer 1982:108)

1.3.2. Kollokationen

Kollokationen sind ein weiterer Typ der Phraseologismen. Sie bestehen aus zwei Komponenten, die eine ist die sogenannte „Kollokant“ (Ausgangselement) und die andere wird als „Kollokat“ (Folgeelement) bezeichnet. Solche Strukturkonstruktion der Kollokation weist auf den syntaktischen Strukturtyp von Autosemantika und zwar auf die ganz typische Verbindung von Verb und Substantiv hin.

Die Kombinationen der Wörter in den Kollokationen sind einerseits gebrauchstypisch, konventionalisiert, andererseits aber doch nicht grammatisch-semantic fest geregelt. (Fleischer 1997:114-115) Diese Wortverbindungen sind als gefestigte und ständige Wortgruppen gebräuchlich. Als Beispiel dafür dienen solche Verbindungen wie *in Verbindung setzen, außer Frage kommen* usw.

1.3.3. Parömien

Den dritten Teil der Phraseologismen stellen Parömien wie z.B. *die Katze läßt das Mäusen nicht* dar. Parömiologie selbst wird als eine wissenschaftliche Disziplin bezeichnet, die sich mit den Sprichwörtern beschäftigt. Von der Benennung der Wissenschaft wurde auch die Bezeichnung für die Gruppe der Sprichwörter (Parömien) abgeleitet.

Spruchwörter haben einen festen, invariablen lexikalischen Bestand, und sie haben in den meisten Fällen „eine metaphorische, verallgemeinerte Bedeutung“, die nicht identisch mit dem unmittelbar im Satz mitgeteilten Sachverhalt ist. (Fleischer 1982:80)

Diese festen Konstruktionen kommen im Text sehr spezifisch vor. Sprichwörter sind vorgeformte, häufig poetisierend geprägte (Stabreim, Endreim, Parallelismus, Rhythmus) Ein-Satz-Konstruktionen. Meistens handelt es sich um verschiedene kurze Satzgefüge, die teilweise reduzierte Satzstruktur haben (*frisch gewagt, halb gewonnen*). Öfters werden sie auch durch lehrhafte Tendenz gekennzeichnet, die sich auf das praktische Leben bezieht.

1.3.4. Kommunikative Formeln

Eine weitere Gruppe der Phraseologismen bilden die sogenannten „kommunikativen Formen / Routineformeln“. Sie kommen bei alltäglichem Gespräch häufig vor. Es handelt sich dann um Sätze wie z.B. *Gutten Appetit* oder *sicher ist sicher*. Solche Ausdrücke (Grußformeln, Wunschformeln, Höflichkeitsformeln, Handlungsanweisungen) wurden im Laufe der Zeit schon gefestigt und stabilisiert.

1.3.5. Weitere Typen der Phraseologismen

Zu den Phraseologismen werden noch „Zitate“ (*die Würfel sind gefallen*), „geflügelte Worte / Sentenzen“ (*die Axt im Haus erspart den Zimmermann*) und „Aphorismen“ gezählt. Bei Aphorismen handelt es sich um Anspielungen auf verschiedene Werke, Filme usw., z.B. *Scheidung auf italienisch*.

Es gibt auch Wörter, die nur in den Phraseologismen üblich und gebräuchlich sind. Sie werden als „unikale Komponenten“ oder „Unikalia“ bezeichnet. Es geht um Ausdrücke wie zum Beispiel *mit Kind und Kegel* oder *sich nicht lumpen lassen*. Unikalia werden heute aber als veraltet oder veraltend verstanden. Unikale Komponenten sind normalerweise an eine einzige oder eventuell zwei, drei Konstruktionen (z.B. Betracht: *etw. in Betracht ziehen, außer Betracht lassen / bleiben*) gebunden. In jedem Fall kommen sie als syntaktisch autonom verfügbare lexikalische Einheiten nicht vor. Als „Nekrotismen“ werden diejenigen unikalischen Komponenten bezeichnet, die keinerlei Vernetzung innerhalb des Wortschatzes der Gegenwartssprache mehr aufweisen, Urständig in: *fröhliche Urständig feiern*. (Fleischer 1997:122)

1.4. Merkmale der Phraseologismen

Die festen Wortverbindungen sind vor allem durch vier Merkmale gekennzeichnet, d.h. jeder Phraseologismus muss zu einem bestimmten Grad alle Merkmale aufweisen. Es handelt sich um die Merkmale der Idiomatizität, Stabilität, Polylexikalität und Reproduzierbarkeit.

1.4.1. Idiomatizität

Idiomatizität ist das charakteristische Merkmal für Idiome. Dieses Merkmal betrifft den semantischen Bereich, d.h. die übertragene Bedeutung. Idiomatizität weist daraufhin, dass man die Bedeutung eines Phraseologismus nicht nur aus der reinen Bedeutung seiner Konstituenten erklären kann. Übertragene Bedeutung entsteht so, dass man bildliche Benennung / Umschreibung aufgrund der Ähnlichkeit (Metapher) oder aufgrund des logischen Zusammenhangs (Metonymie) verwendet.

Zwischen der phraseologischen Bedeutung und der freien Bedeutung der Komponenten oder sogar der ganzen Wortgruppe gibt es unterschiedliche Verhältnisse. Aufgrund dieser Relationen wird zwischen grundlegenden Graden der Idiomatizität unterschieden:

1. als „vollidiomatische Wendung“ nennt man solchen Fall der Idiomatizität, bei dem überhaupt keine Unstimmigkeit zwischen der phraseologischen Bedeutung und der wörtlichen Bedeutung der ganzen Wortverbindung besteht wie z.B. *Kohldampf schieben*. Dann ist der ganze Ausdruck idiomatisch im semantischen Sinn. Je stärker die Unstimmigkeit zwischen diesen beiden Bedeutungsebenen ist, desto stärker ist die Idiomatizität des Phraseologismus.
2. „Teilidiomatische Wendung“ stellt zum Beispiel der Phraseologismus *einen Streit vom Zaun brechen* dar. In diesem Fall ist der Phraseologismus in Hinsicht auf die Komponenten *vom Zaun brechen* idiomatisch, während der Teil des Phraseologismus *einen Streit* seine wörtliche Bedeutung beibehält. Man nennt die Phraseologismen, die solche semantische Struktur aufweisen, als teilidiomatisch.

1.4.2. Stabilität

Die Merkmale jedes Phraseologismus sind der stabile Bestand seiner lexikalischen Komponenten und der Verlust von deren selbständiger Benennungsfunktion (auch „Bedeutungsabschwächung“ genannt). Damit ist das Merkmal der Stabilität mit berücksichtigt. (Fleischer 1982:12) Phraseologismen kommen weiter in den spezifischen Kombinationen und Variationen vor und sind dann – ähnlich wie ein einziges Wort – in der Sprache gebräuchlich.

Man findet selbstverständlich auch solche Phraseologismen, die nur eine relative Stabilität aufweisen wie z.B. *nicht alle Tassen im Schrank / Spind haben*. Bei dieser Wortverbindung ist die Variation möglich. Als ein austauschbares Element gilt hier die Komponente *im Schrank*. In diesem Fall spricht man über die sogenannte „relative Stabilität“. Die zweite Gruppe bilden die Phraseologismen, die aus den stabilen und unaustauschbaren Komponenten bestehen, z.B. *den Rahm abschöpfen*. Bei diesem Phraseologismus kommt die Variation mit *die Sahne abschöpfen* nicht vor.

Nun gibt es aber Wortverbindungen, die keine Idiomatizität aufweisen und deren Stabilität weniger (oder gar nicht) in lexikalisch-semanticen Austausch- und syntaktisch-strukturellen Abwandlungsbeschränkungen besteht, deren Komponenten einander aber doch in höherem Maße „determinieren“ als dies bei völlig freien Wortverbindungen der Fall ist. (Fleischer 1982:63) Sie werden als „Nominationsstereotype“ bezeichnet.

Es werden nach Form und Funktion folgende Typen der hierhergehörigen Stereotype unterschieden:

1. nichtidiomatisierte Wortpaare: *Katz und Maus*, usw.,
2. nominale und verbale Klischees: *neue Maßstäbe setzen*,
3. Klischees, die in der mündlichen Konversation des Alltags verwendet werden: *die Gelegenheit benutzen, um...*,
4. Wortverbindungen aus Attribut und Substantiv: *blaues Meer*,
5. Wortverbindungen mit Funktion als politisches Schlagwort: *demagogische Umtriebe*,

6. Terminologisierung einer Wortgruppe: *friedliche Koexistenz*,
7. nichtidiomatisierte onymische Wortgruppen: *Nördliches Eismeer*.

1.4.3. Reproduzierbarkeit

Neben Idiomatizität und Stabilität wird ein weiteres Kriterium zur Charakterisierung von Phraseologismen herangezogen. Während die ersten zwei genannten Merkmale zur Lexikalisierung und Speicherung des Phraseologismus im Lexikon nach einem syntaktischen Strukturmodell führen, handelt es sich bei der Reproduzierbarkeit darum, dass die Wortverbindung als fertige lexikalische Einheit reproduziert wird.

Diese im Wortbestand der Sprache bereits fertig vorhandenen geprägten Wortverbindungen brauchen im Prozess der Rede nur reproduziert zu werden, sie verhalten sich also auch in dieser Hinsicht wie die kleinsten selbständigen, potentiell isolierbaren Bedeutungsträger der Sprache, die Wörter. (Schmidt 1967:70) Deshalb werden die Phraseologismen auch als „Wortgruppenlexeme“ oder nach Fleischer als „Phraseolexeme“ genannt.

1.4.4. Polylexikalität

Das letzte aber nicht das am wenigsten wichtige Merkmal stellt die Polylexikalität dar. Sie bezieht sich auf die Struktur des Phraseologismus. Phraseologismen sind deswegen polylexikalisch, weil sie aus mehr als einem Wort bestehen, d.h. dass sie mehrgliedrig sind. Es kommt aber noch eine spezielle Gruppe der festen Wortverbindungen vor, die nur eingliedrig sind. Solche Phraseologismen werden als „Einwortphraseme / Einwortkomposita“ bezeichnet. Als ein Beispiel dafür dient z.B. *Gänsehaut*.

1.5. Konnotationen

Der Begriff „Konnotation“ und der Prozess „der Konnotierung“ sind mit der Phraseologie eng verknüpft. Unter Konnotation werden zusätzliche Elemente der „an ein Zeichen gebundenen Bewußtseinsinhalte“ verstanden, die nicht Merkmale

des bezeichneten Gegenstandes widerspiegeln, sondern entweder die emotional betonte Einstellung des Zeichenbenutzers zum benannten Gegenstand bzw. mitgeteilten Sachverhalt als „indirekte“ Information mitliefern oder die „Einordnung des betreffenden Zeichens in ein Normensystem der sozialen Verwendungsweise sprachlicher Mittel“ kennzeichnen. (Fleischer 1982:202)

Somit vermittelt die konnotative Bedeutung die Informationen über die emotionale Einstellung des Sprechers zum benannten Gegenstand und die Einordnung des betreffenden Phraseologismus zu einer bestimmten Kommunikationssituation.

Die Konnotierung betrifft folgende wichtige Aspekte, die im Zusammenhang mit dem Gebrauch des Phraseologismus stehen:

1. „die kommunikative Ebene des Phrasengebrauchs“, wo sowohl die Einzelwörter als auch die Wendungen den verschiedenen Stilebenen angehören. Es werden selbstverständlich unterschiedliche Phraseologismen in verschiedenen Situationen gebraucht. Davon ist auch die Stilschicht oder auch sogenannte Stilebene des Wortschatzes bestimmt. Es wird zwischen folgenden Sprachebenen unterschieden:

- neutrale, umgangssprachliche: *jmdm. wächst das Knie durch die Haare,*
- familiäre: *in die Waagerechte gehen,*
- dichterische: *im Schweiß des Angesichts,*
- gehobene: *den bitteren Kelch bis zur Neige leeren müssen,*
- offizielle: *etw. unter Beweis stellen,*
- saloppe: *auf Draht sein,*
- derbe *ins Gras beißen,*
- vulgäre: *jmdm. Fresse polieren.*

2. „Die emotionale Äußerung“ stellt den Ausdruck der Stilfärbung dar. Abhängig davon, wie sie gebraucht werden, können die Wortverbindungen auch eine besondere Färbung annehmen. Dafür gelten folgende Beispiele:

- positiv: *jmdn. auf Händen tragen,*
- negativ: *jmdm. einen Strick drehen,*
- scherzhaft: *im Adamskostüm sein,*

- ironisch : *da blieb kein Auge trocken*,
- verhüllend: *ums Leben kommen* usw.

Es gibt viele Funktionsbereiche, in denen die Phraseologismen angesichts der Situation gebraucht werden können, z.B. im juristischen Bereich *von Tisch und Bett getrennt* oder im medizinischen Bereich *ans Bett gefesselt* usw.

Zu diesem Feld gehören noch die Phraseologismen, die in unterschiedlichen sozialen Bereichen gebräuchlich sind. Der Ausdruck *wie ein Damoklesschwert über jmdn. hängen* wird z.B. in der Bildungssprache erwähnt, sowohl wie vorwiegend Jugendlichen oft *null Bock haben* sagen.

2. Konfrontative Phraseologie

Einen Teil der ganzen Disziplin stellt konfrontative Phraseologie dar. Sie strebt sich nach vergleichender Untersuchung der phraseologischen Systeme zweier oder mehreren Sprachen und Herausbreitung ihrer Gemeinsamkeiten und Unterschiede. Die Ergebnisse derartiger Untersuchungen sind praktisch verwertbar für den Sprachunterricht, die Translation und die Lexikographie. (Fleischer 1982:30)

Die direkte Konfrontation und der Vergleich zeigen, bis zu welchem Grad die einzelnen Ausdrücke identisch oder im Gegensatz ganz unterschiedlich sind. Daher ist die Bestimmung der Quellen- und Zielsprache schon am Anfang der Untersuchung von großer Wichtigkeit.

Bei konfrontativer Phraseologie ergibt sich, dass nicht nur Unterschiede sondern auch Gemeinsamkeiten in den zwei verglichenen Sprachen vorkommen. Sie tritt in zwei Erscheinungsformen auf. Entweder ist eine Sprache, meist die Fremdsprache, Gegenstand der Darstellung und eine andere bildet die Bezugsgrößen, in deren Termini erstere erläutert wird, oder zwei, selten mehr Sprachen sind Gegenstand der Darstellung. (Henschel 1993:135) In meiner Untersuchung habe ich den ersten Weg gewählt, wobei ich das Deutsche als den Untersuchungsgegenstand und das Tschechische als die Bezugsgröße bestimmte.

Es gibt einige Vergleichsmöglichkeiten von zwei Sprachen, die konfrontative Phraseologie aufgrund des Vergleichs finden sollte. Viele feste Wortverbindungen, die in den beiden Sprache gleich (volläquivalent) sind, können ohne weiteres übersetzt werden. Bei manchen Phraseologismen findet man trotzdem kein Äquivalent. Um sie in die andere Sprache zu übertragen, muss man entweder ihre Bedeutung ändern oder sie mit anderen Worten umschreiben. Auf diese Art und Weise ergeben sich dann beim Vergleich der festen Wortverbindungen in zwei Sprachen unterschiedliche Stufen, denen ich mich im nächsten Absatz widmen möchte.

2.1. Äquivalenz und Äquivalenzstufen

Unter Äquivalenz verstehen wir die kommunikative Entsprechung zwischen Ausgangs- und Zielsprache einer Einheit. Diese ist erreichbar durch maximale Übereinstimmung von Denotat, Konnotat und Funktionalität, einschließlich formaler Struktur und Komponentenbestand. (Henschel 1993:137)

Tschechisch und Deutsch sind zwei typologisch mehr oder weniger entfernte Sprachen, die aufgrund vieler Jahrhunderte durch kulturelle Kontakte naeinander stehen. Es entfällt zwischen ihnen als unverwandten Sprachen der Aspekt der materiellen Identität, der z.B. zwischen den slawischen Sprachen herrscht. Diese Tatsache schränkt dadurch den Grad der Äquivalenz ein. Deswegen kann im Vergleich tschechisch-deutscher Phraseme nicht von den gleichen lexikalischen Komponenten, sondern nur von lexikalischen Entsprechungen die Rede sein. Die großen Unterschiede im grammatischen System und in der Wortbildung wie z.B. der Gebrauch des Artikels, schränken die Äquivalenz noch weiter ein. Trotzdem gibt es eine hohe Anzahl der parallelen Phraseme in beiden Sprachen.

Aufgrund der Unähnlichkeit zweier verglichenen Sprachen muss man bei dem Vergleich vorsichtig vorgehen. Bei einer Präzisierung der Betrachtung ergeben sich zwei Gliederungsprinzipien. Einmal handelt es sich um die Unterscheidung zwischen Phrasemen mit ebenfalls phraseologischen Äquivalenten und solchen, die keine phraseologischen Entsprechungen haben (Nulläquivalenz). Zum anderen geht es um den Grad der formalen und funktionsyntaktischen Übereinstimmung

innerhalb der Phraseme mit phraseologischer Äquivalenz, wonach sie sich in vollständige, partielle und rein semantische phraseologische Entsprechungen gliedern. (Henschel 1993:138) Aufgründdessen werde ich folgende fünf Varianten der phraseologischen Äquivalenz, sog. Äquivalenzstufen unterscheiden.

2.1.1. Volläquivalenz

Im Deutschen gibt es Phraseologismen, die im Tschechischen ein entsprechendes Gegenüber haben, das sowohl in der Struktur als auch in der Grammatik keine oder nur geringe Unterschiede hat und dadurch die Volläquivalenz aufweist. Diese festen Wortverbindungen weisen auf die Volläquivalenz. Die lexikalische und grammatische Struktur ist dann in den beiden Sprachen identisch. Abgesehen davon, dass solche Ausdrücke semantische, strukturelle und lexikalische Entsprechungen haben, legen sie manchmal auch das gleiche Bild zugrunde. Es kommen grundsätzlich folgende zwei Varianten der Volläquivalenz vor.

Erstens die morpho-syntaktische Gleichheit, die stellt z.B. *fleißig wie eine Biene* dar, auf Tschechisch übersetzt „*pilný jako včelička*“. Der Ausdruck aus der Quellsprache kann nur übersetzt werden, weil die Komponenten in den beiden festen Wortverbindungen die gleichen morphologischen und syntaktischen Kriterien beweisen. Zweitens handelt es sich um die lexikalisch-semantische Äquivalenz. In diesem Fall ist sowohl die lexikalische als auch die semantische Seite in der betrachteten Konstruktion dieselbe. Das kann man mit dem Phraseologismus *den Bock zum Gärtner machen* beweisen, auf Tschechisch „*udělat kozla zahradníkem*“.

Bei geringen Abweichungen wird die Äquivalenz nur unwesentlich beeinträchtigt, deswegen rechne ich die Phraseme mit folgenden Besonderheiten zu der vollständigen Äquivalenz:

1. morphosyntaktische Abweichungen: *zwischen zwei Stühlen sitzen* = „*sedět na dvou židlích*“,
2. Wiedergabe einer Komponente durch ein Synonym: *über jdn. / etw. den Stab (bzw. Stock) brechen* = „*lázat nad někým / něčím hůl*“,
3. veränderte Wortfolge: *wie Hund und Katze* = „*jako kočka a pes*“,

4. unterschiedliche Explizitat: *seine Hände in Unschuld waschen* = „umyt si ruce“,
5. unterschiedliche Varianz: *jmd. in die Hände geraten* = „dostat se nekomu do rukou / ruky“,
6. Wiedergabe tschechischer Phraseme durch Komposita: *Gänsehaut* = „husı kuze“.

2.1.2. Teiläquivalenz

Die zweite Gruppe bei der Abstufung der Äquivalenz besteht aus Phraseologismen, die sowohl im Deutschen als auch im Tschechischen die gleiche Bedeutung haben, die aber teilweise in der grammatischen oder lexikalischen Hinsicht unterschiedlich sind. Man nennt diese Gruppe von festen Wortverbindungen Teiläquivalenz oder auch partielle Äquivalenz. Als ein Beispiel dafür kann *jmdm. einen Floh ins Ohr setzen* gelten, der auf Tschechisch als „nasadit nekomu brouka do hlavy“ übersetzt wird.

Während die Bedeutung die gleiche bleibt, unterscheidet sich die Konstruktion in einer Sprache von der in der anderen Sprache meistens durch eine Komponente. Auf diese Art und Weise entstandene Unterschiede sind sehr gering, deswegen bilden sie bei der Erlernung und Anwendung der Phraseologismen in der Fremdsprache Schwierigkeiten.

Es kommen folgende Typen der Teiläquivalenz vor:

1. Komponententausch: *die Beine in die Hand nehmen* = „vzıt nohy na ramena“,
2. funktionale Unterschiede: *jdn. aufs Korn nehmen* = „mıt nekoho na muce“,
3. Unterschiede im Bildcharakter: *jdm. hängt die Zunge zum Halse heraus* = „mıt jazyk na veste“,
4. semantische Unterschiede: *etw. auf dem Halse haben* = „mıt neco na krku“ kann im tschechischen auch *(Jahre) auf dem Buckel haben* bedeuten.

2.1.3. Semantische Äquivalenz

Die Phraseologismen, die die Bedeutungsidentität aufweisen, deren lexikalischer Teil trotzdem unterschiedlich ist, werden als semantische Äquivalenz bezeichnet. Man versteht darunter Phraseme, die keinerlei Übereinstimmung der Komponenten sowie des Bildes aufweisen und deren Struktur und Parallelität eher zufällig ist, d.h. obwohl die festen Wortverbindungen angesichts der Bedeutung mehr oder weniger identisch scheinen, werden sie trotzdem durch unterschiedliche Konstruktionen in beiden verglichenen Sprachen geäußert.

In der Regel handelt es sich um Verbalphraseme, die nicht sehr variable Strukturen haben. Das einzig Verbindende ist die ähnliche Bedeutung und die Tatsache, dass dieselbe durch ein Phrasem v.a. bildhaft und expressiv ausgedrückt wird. Als ein gutes Beispiel dafür kann *jmd. das Wasser abgraben* gelten, auf tschechisch übersetzt als „vypálit někomu rybník“.

2.1.4. Nulläquivalenz

Trotz einer reichen Auffassung von Äquivalenz bleibt eine umfangreiche Gruppe von tschechischen festen Wortverbindungen, die im Deutschen nicht adäquat ausgedrückt werden kann. Wenn bei solchem Vergleich keine phraseologische und idiomatische Entsprechung in der Zielsprache getroffen wird, handelt es sich um Nulläquivalenz. Das besondere Problem ist die Wiedergabe dieser Phraseme mit möglichst geringem Informationsverlust. Da die entsprechende Variation nicht gefunden werden kann, muss man den Ausdruck von der Quellsprache in den meisten Fällen mit Hilfe des Verbs übersetzen. Oft kommt auch der Fall vor, dass man solche Ausdrücke mit anderen Worten gleicher oder ähnlicher Bedeutung umschreiben muss. Als Beispiel dafür kann man *jmdm. blauen Dunst vormachen* nennen, auf Tschechisch „někoho balamutit“. In der Praxis geschieht es trotzdem oft, dass die Bedeutung des Ausgangsphasems oft nur mangelhaft erklärt wird. Der Ersatz der äquivalenzlosen Wendungen kann mit verschiedenen Mitteln erzielt werden:

1. durch expressive Einwortlexeme: *abhauen* = „prásknout do bot“,
2. durch nichtexpressive Einwortlexeme: es bleibt gegenüber dem Original nur die bloße Information, wie z.B. *zu spät kommen* = „přijít s křížkem po funuse“,
3. durch Periphrasen: *man sieht jdm. an, dass er vom Lande ist* = „někomu kouká sláma z bot“,
4. durch die Angabe der wörtlichen Bedeutung: *stark wie eine Eiche sein* = „být silný jako dub“.

2.1.5. Falsche Freunde der Phraseologismen

Bei falschen Freunden handelt es sich um zwei nach der Lexik und Struktur mehr oder weniger identische Idiome, die aber in jeder Sprache unterschiedliche Bedeutung haben. Zum Beispiel wird *auf einen grünen Zweig kommen* auf Tschechisch als „mít úspěch“ übersetzt. Man könnte es aber leicht für den tschechischen Phraseologismus „být na větvi“ verwechseln, wenn man die lexikologische Ähnlichkeit falsch interpretiert. Deswegen muss man gerade bei der konfrontativen Phraseologie auf die genaue Interpretation viel achten.

Zu den falschen Freunden zählen auch Phraseme mit gleichem Bild, gleicher Struktur und gewisser semantischer Verwandtschaft, die jedoch aufgrund bestimmter Veränderungen gegenüber dem Ausgangsphasem antonyme oder negierte Bedeutung aufweisen und auch nicht transformiert werden können. (Henschel 1993:144) Das stellt das Beispiel *alter Hase / kein heuriger Hase* dar, das ähnlicherweise auf Tschechisch als „mladý zajíc“ vorkommt aber ganz im Gegenteil zum Deutschen die Aussage über einen unerfahrenen Menschen gibt. Auf der anderen Seite gibt es einzelne tschechisch-deutsche Phrasempaare, die sich trotz antonymer Komponenten entsprechen, z.B. *nicht über eigene Nasenspitze hinaussehen*, auf tsch. „vidět si jen na špičku nosu“.

III. Praktischer Teil

Hier würde ich gerne meine phraseologische Untersuchung und den Vorgang bei der Gestaltung des praktischen Teils erklären.

Wie ich schon vorher erwähnt habe, bin ich zuerst vom Deutschen ausgegangen. Nachdem ich alle Phraseologismen gesammelt habe, die meinem thematischen Bereich entsprechen, ordnete ich sie den acht semantischen Feldern zu. Dann konzentrierte ich mich auf die Suche der entsprechenden tschechischen Phraseologismen in den tschechischen Wörterbüchern. In manchen Fällen war die übliche tschechische Form in den Wörterbüchern nicht vorhanden. Für diesen Fall habe ich die Abkürzung „A“ für „Alltagssprache“ benutzt.

Da Deutsch den Untersuchungsgegenstand darstellt, habe ich die deutschen Phraseologismen hierarchisch nach dem Grad der Äquivalenz mit ihren tschechischen Gegenstücken geordnet (Volläquivalenz, Teiläquivalenz, semantische Äquivalenz, Nulläquivalenz, falsche Freunde). In jeder Äquivalenzstufe sind die Phraseologismen nach dem Alphabet aufgezählt. Am Ende jedes Abschnittes befinden sich die übrigen tschechischen Phraseologismen mit Nulläquivalenz im Deutschen. Auch sie sind in der alphabetischen Reihenfolge angegeben.

Es gibt immer noch einen großen Mangel zuverlässiger Angaben zur Phraseologie in den Wörterbüchern, deswegen kamen meine subjektiven Entscheidungen bei der Zuordnung zu der richtigen Äquivalenzgruppe in die Frage.

Obwohl die vollständigen Entsprechungen zwischen Deutsch und Tschechisch relativ gut zu ermitteln sind, ist ihre Zuordnung weitaus schwieriger, wenn man von keinem Text ausgehen kann. Trotzdem habe ich mich bemüht, die deutsch-tschechischen Phraseme anhand der Wörterbucheinträge am besten zuzuordnen.

1. Fleißig sein

1.1. Fleiß

die Arbeit / das Werk wächst jmdm. unter den Händen (etw. nimmt Gestalt an), FI

= **někomu roste práce pod rukama** (někomu jde práce od ruky), SČ09

- Volläquivalenz

Bei ihrer Arbeit am Wörterbuch ist für Jacob und Wilhelm Grimm das Werk unter ihren Händen so stark angewachsen, dass sie zu ihren Lebzeiten nur bis zum Buchstaben F gelangten.

Beim Bau des Neubaus wuchs den Arbeitern die Arbeit unter den Händen.

Když všichni přiloží během žní ruce k dílu, roste nám práce rychle pod rukama.

Včera mi rostla práce pěkně pod rukama, dnes aby to čert vzal!

emsig / fleißig wie eine Biene / ein fleißiges Bienchen (ein sehr fleißiger Mensch), FI

= **pilný jako včelka / včelička** (pracovitý člověk), SČ 94/2

- Volläquivalenz

Emsig wie eine Biene schwirrt sie den ganzen Tag durchs Haus.

Sie ist schlank wie eine Gazelle, fleißig wie eine Biene, scheu wie ein Reh und kalt wie eine Hundeschnauze.

Petr byl pilný jako včelka, zatímco Pavel byl líný jako veš.

Být pilný jako včelička se v životě vyplácí.

erst die Arbeit, dann das Vergnügen (man soll erst seine Pflichten erledigen, bevor man angenehmere Dinge tut), FI

= **nejdřív práce, pak / potom zábava** (až po vykonaných povinnostech přichází zábava), SČ 94/2

- Volläquivalenz

Wir müssen noch bis Schulschluss durchhalten und erst danach können wir zum Strand. Erst die Arbeit, dann das Vergnügen.

Nach der Redewendung „erst die Arbeit, dann das Vergnügen“ wurde mein Großvater zu einem fleißigen Menschen.

Po příchodu ze školy jsem si hned udělala úkoly – nejdřív práce, potom zábava.
„Nejdřív práce, pak zábava,“ to mu už od mladých let vtloukala matka do hlavy.

für zwei arbeiten / schuften (über das übliche Maß hinausgehen), FI

= **pracovat / dělat za dva** (zastat velké množství práce), SČ83

- Volläquivalenz

Mein Vater ist so fleißig, in der Firma schuftet er für zwei.

Wenn mein Onkel Richard krank wurde, musste die Tante auf ihrem Hof für zwei arbeiten.

Pracoval za dva a jedl za čtyři.

Při stavbě nového oplocení jsme pozvali i našeho souseda, ten dělá za dva.

jmdm. geht die Arbeit gut von der Hand (jmd. ist flink und fleißig), FI

= **někomu jde práce (dobře / pěkně) od ruky** (někdo umí vzít za práci), SČ09

- Volläquivalenz

Wenn ein Handwerker gut arbeitet, ist es ein Genuss zuzusehen, wie gut ihm die Arbeit von der Hand geht.

Die Arbeit geht mir gut von der Hand, ich habe es früher geschafft, als ich dachte.

Podívej se na něj, jak mu jde práce pěkně od ruky.

Našemu dědečkovi jde práce od ruky, vždycky je první hotový.

beide Arme voll haben / beide Hände voll zu tun haben (viel zu tun haben), FI

= **mít plné ruce práce** (mít napilno), CH

- Teiläquivalenz

Vor Weihnachten hat jede Mutter beide Arme voll.

Wenn du mir nicht hilfst, werde ich wieder beide Hände voll zu tun haben.

Babička měla se svými pěti vnoučaty plné ruce práce.

Když zrovna nemám plné ruce práce, vyjdu si ráda ven na procházku.

die / seine Hände regen / rühren (unermüdlich / fleißig arbeiten), FI

= **kmitat rukama** (pracovat bez oddechu), SSJČ

- Teiläquivalenz

Seine Hausfrau regt doch ihre Hände von früh bis spät.

In Landwirtschaft müssen auch die Kinder tüchtig und fleißig die Hände rühren.

Od té doby, co můj muž pracuje u pásu, kmitá rukama od rána do večera.
Při práci se vždycky flákal, nikdy jsem ho neviděla kmitat rukama.

einer geregelten Arbeit nachgehen (ordentlich arbeiten), FI
= **živit se řádnou / poctivou prací** (chodit řádně do práce), SSJČ
- Teiläquivalenz

Ich möchte wissen, wann sie überhaupt einer geregelten Arbeit nachging.
Es gab Verurteilungen wegen „asozialer Lebensweise“, wenn der Betroffene nicht nachweisen konnte, dass er einer geregelten Arbeit nachging.
Jeho dědeček byl klempř, nikdy se neživil jinak, než poctivou prací.
Motem souseda Hložka bylo živit se řádnou prací.

ganze / gründliche Arbeit leisten / tun / machen (sehr gut arbeiten), FI
= **odvést dobrou práci** (pracovat, jak se sluší a patří), CH
- Teiläquivalenz

Der Lehrling macht ganze Arbeit, da kann der Meister mit ihm zufrieden sein.
Die Verteidiger haben ganze Arbeit geleistet, um den Angeklagten herauszuhauen.
Nový vedoucí nás vždy pochválil, když jsme odvedli dobrou práci.
„Odvedl jsi dobrou práci,“ prohlásil otec, když se podíval na nablýskané auto.

wie ein Kümmeltürke arbeiten (schwer arbeiten / schuften), FI
= **makat jako mourovatej** (tvrdě se při práci dřít), SČ94/1
- Teiläquivalenz

Unter neuem Chef hat Josef das ganze Jahr wie ein Kümmeltürke gearbeitet.
Man muss schon wie ein Kümmeltürke arbeiten, wenn man innerhalb weniger Monate sein Haus fertig bauen will.
Makal jako mourovatej, aby si vydělal na svou vysněnou dovolenou v Karibiku.
Deset let jsem pracovala v papírně jako mourovatá a výsledkem jsou křečové žíly.

Zug haben (Schwung / Zielstrebigkeit bei der Arbeit haben), FI
= **být tahoun** (umět vzít za práci), SSJČ
- Teiläquivalenz

Wenn mehr Leute in unserem Forschungsinstitut so viel Zug hätten wie der alte Schneider, dann würde das hier anders laufen.

Die neue Lehrerin ist prima. Sie hat viel Zug und die Klasse gut im Griff.

Už od pohledu to byl tahoun, měl široká ramena a jiskru v očích.

Jsem spíš tahoun než patolízal! O práci se nikdy doprošovat nebudu.

jmdm. kocht das Wasser im Arsch (jmd. muss sehr hart arbeiten), FI

= **někdo maká, až se z něj kouří** (někdo se při práci hodně namáhá), SČ09

- semantische Äquivalenz

Ich werde die Neuen drillen, dass ihnen das Wasser im Arsch kocht.

Die Holzfäller arbeiteten deshalb, dass ihnen das Wasser im Arsch kochte.

„Koukněte na ně, makají, až se z nich kouří,“ ukázal mistr na staré mazáky a pobídl nové tesaře k práci.

I když jsem makal, až se ze mě kouřilo, našemu novému šéfovi to nikdy nebylo dost dobré.

jmd. hat sich die Hände wund gearbeitet (jmd. ist durch lange und mühsame Arbeit müde / abgeschunden), FI

= (někdo tolik pracoval, že necítí ruce / mu upadnou ruce)

- Nulläquivalenz

Bei der Arbeit in unserem Garten habe ich mir die Hände regelrecht wund gearbeitet.

Früher war der Lohn eines Arbeiters sehr gering, und wenn er sich auch die Hände wund gearbeitet hat, konnte er davon kaum leben.

být do práce celý žhavý / celej žhavej (být velmi pracovitý), SČ94/2

= (sehr fleißig sein)

- Nulläquivalenz

Když jsem poznala svého muže, tehdy byl do práce ještě celej žhavej.

Kdo je do práce celý žhavý, určitě to dotáhne daleko.

.

1.2 Arbeitseifer

Blut (und Wasser) schwitzen (sich sehr anstrengen), R

= **potit krev** (zruinovat se při práci), SSJČ

- Volläquivalenz

Im Mittelalter hat man nicht nur bei der Feldarbeit Blut und Wasser geschwitzt.

Er war ein ausgesprochenes Arbeitstier, in der Arbeit hat er nur Blut geschwitzt.

Jeho otec pracoval jak pár volů, díky tomu často v práci potil krev.

I v moderní době strojů se stále najdou lidé, kteří při práci potí krev.

die Ärmel aufkrepeln / hochkrepeln / aufrollen (fest bei einer Arbeit zupacken), FI

= **vyhrnout si / vykasat si rukávy** (pustit se do práce), A

- Volläquivalenz

Na, da wollen wir mal die Ärmel hochkrepeln und die Fuhre Kohle abladen!

In dieser schweren Situation ist es an der Zeit, dass jeder die Ärmel hochkrepelt.

Vykaš si rukávy a šup do práce, ať to odsýpá.

Vyhrnul si rukávy a v mžiku bylo dřevo nasekané.

Hand ans Werk! (lasst uns an die Arbeit gehen!), FI

= **přiložme ruku / ruce k dílu** (dejme se do toho), SČ09

- Volläquivalenz

Also, Freunde, mit Gottes Hilfe Hand ans Werk!

Na los, Hand an das Werk, damit wir bis Abend damit fertig sind.

Náš zeť přiloží vždy bez řečí ruku k dílu.

Přiložme všichni ruce k dílu, ať má na stavbě nového kostela každý podíl.

(ordentlich) in die Hände spucken (mit Schwung an die Arbeit gehen), R

= **plivnout si do dlaní** (dát se bez otálení do práce), A

- Volläquivalenz

Das Rezept für den Erfolg heißt in die Hände spucken und ran an die Arbeit wie fleißige Ameisen.

Er spuckte in die Hände und machte sich an die Arbeit.

Od malička byl pověřivý – před prací si doslova plivnul do dlaní, aby mu dobře odsípala.

Při práci kolikrát nestačí jen si plivnout do dlaní, člověk musí mít také odhodlání a výdrž, aby ji dokončil.

mit Dampf arbeiten (intensiv / angespannt arbeiten), FI

= **dělat na plnou páru / plnou parou** (pracovat na plný výkon), SČ94/1

- Volläquivalenz

Wenn ihr mit Dampf arbeitet, könnt ihr damit in zwei Tagen fertig sein.

Da mir die Verantwortliche Druck aufgesetzt hat, habe ich mit Dampf gearbeitet und bin rechtzeitig fertig geworden.

Když se do toho už jednou pustil, dělal plnou parou.

Ten nový krejčí dělá ale na plnou páru!

sich an die Arbeit machen (an die Arbeit gehen), KH

= **dát se do práce** (pustit se bez otálení do práce), SČ94/2

- Volläquivalenz

Wir haben uns heute früh an die Arbeit gemacht, damit wir auch früher fertig sind.

Der Unterricht geht wieder los, wir müssen uns an die Arbeit machen.

„Tak hoši, dejte se do práce!“ zařval na nás mistr, aby nebylo dalšího ulejvání.

Kdo se nedá v raném věku do práce, ten propadne zahálce.

Himmel und Hölle / Erde in Bewegung setzen (alle denkbaren Maßnahmen ergreifen), FI

= **pohnout zemí** (dělat možné i nemožné), A

- Teiläquivalenz

Er hat Himmel und Hölle in Bewegung gesetzt, um den Studienaufenthalt in den USA zugeteilt zu bekommen.

Um einen großen Erfolg zu erreichen, muss man Erde in Bewegung setzen.

Aby dostal přidáno, musel pohnout i zemí.

Byl u správce, ředitele, pohnul snad i zemí, přesto povolení ke stavbě nedostal.

kaum Zeit haben, Luft zu holen / zu schnappen (sehr beschäftigt sein), FI

= **nemít čas (si) ani vydechnout** (ani chvilku se nezastavit), SČ09

- Teiläquivalenz

Beim Segen habe ich kaum Zeit, Luft zu holen.

Unser Geschäftsleiter hatte keine Zeit zum Essen; er hatte kaum Zeit, Luft zu holen.

Od té doby, co dělám trenéra nemám čas si vydechnout.

Dvojčata jsou sice hezká věc, ale člověk nemá čas si ani vydechnout.

mit Hochdruck arbeiten / schaffen (intensiv / in großer Eile arbeiten), FI

= **pracovat na plné obrátky** (pracovat na sto procent / naplno), SČ09

- Teiläquivalenz

Die Stahlwerke arbeiten mit Hochdruck für die Aufrüstung.

Feuerwehrleute und Soldaten arbeiteten mit Hochdruck an der Rettung der Verletzten.

Přestože dělníci pracovali na plné obrátky, nestihl Spokar splnit objednávku.

To se hned dělá jinak, když se do toho všichni opřou a pracují na plné obrátky!

schuften wie ein Kuli (hart arbeiten), FI

= **makat / kmitat jako šroub** (pracovat s velkým nasazením), SČ83

- Teiläquivalenz

Ich war gerade achtzehn und musste schuften wie ein Kuli.

Auch beim Krieg musste man schuften wie ein Kuli.

Kmital v práci jako šroub, až z toho dostal infarkt.

Makal jako šroub a taky za to dostal dobře zapláceno.

sein Letztes geben / hergeben (alle seine letzten Energien mobilisieren), FI

= **vydat ze sebe všecko** (vynaložit veškeré úsilí), SČ09

- Teiläquivalenz

Gebt euer Letztes, dann haben wir noch eine Chance auf den Sieg!

Auch wenn man sein Letztes hergibt, erlangt man oft nicht zum Ziel.

Vydal ze sebe všecko a dotáhl to až na ředitele banky.

Moje matka mi už od mládí vtoukala do hlavy, že v práci se ne vždy vyplatí vydat ze sebe všecko.

in den Sielen sterben (bis zum Tode arbeiten), R

= **pracovat do posledního dechu** (umořit se prací), A

- semantische Äquivalenz

Unser Großvater ist wörtlich in den Sielen gestorben, nämlich als er auf Arbeit einen Herzinfarkt bekam.

Der Seniorchef scheint in den Sielen sterben zu wollen.

Moje babička pracovala do posledního dechu, nikdy nešla do penze.

Jeho zeť pracoval do posledního dechu, zemřel týden před odchodem do důchodu.

sich in die Seilen legen / ins Zeug legen (eine Arbeit mit Einsatz angehen), FI

= **opřít se do toho** (pracovat s velkým úsilím / nasazením), SČ94/2

- semantische Äquivalenz

Legt euch in die Seilen, Männer!

Die Erntearbeiter legten sich mächtig in die Seilen, um noch vor dem Gewitter das Getreide einzubringen.

Ten, když se do toho opřel, bylo posekáno za hodinu.

„Opři se do toho, Tomáši, ať to stihneš na oběd,“ zavolala z kuchyně babička.

sich die Haxen / Beine ausreißen (sich besondere Mühe geben), FI

= **dát si nohy za krk** (přetrhnout se, snažit se o nemožné), A

- semantische Äquivalenz

Er reißt sich für seine Frau die Beine aus und sie verprasst nur sein Geld.

Das jetzige System ist gegen die Arbeiter, die sich die Haxen ausreißen können, ausgerichtet.

Dám si pro to třeba i nohy za krk, ale stejně s tou prací sám nepohnu.

Pro grešli by si dal koleno vrtat, nohy za krk si ale kvůli práci nikdy nedal.

sich ins Zeug legen, ins Zeug / ans Werk gehen, sich ans Werk machen (sich beim Arbeiten anstrengen), FI

= **chopit se díla** (pustit se pořádně do práce, začít makat, máknout), SSJČ

- semantische Äquivalenz

Wenn du am Ende des Schuljahres ein Zeugnis mit Auszeichnung haben willst, musst du dich mächtig ins Zeug legen.

Um eine gute Beurteilung zu bekommen, muss man schön ins Zeug gehen.

Udělat se to musí, tak přestaňte diskutovat a chopte se díla.

Kdo se hned zpočátku chopí díla, dobře se zapíše u šéfa.

den Hebel an der richtigen Stelle ansetzen (an der Stelle mit der Arbeit beginnen, wo es effektiv ist), R

= (chytit práci za správný konec a začít)

- Nulläquivalenz

Jetzt wird es Zeit, dass wir den Hebel ansetzen, sonst schaffen wir den Liefertermin nicht.

Keiner wusste ihm bei der Arbeit zu raten, dann hat er aber den Hebel an der richtigen Stelle angesetzt und es ging ganz von sich alleine.

jmds. Dichten und Trachten (jmds. ganzes Sterben und Bemühen), FI

= (něčí veškeré úsilí a snažení / veškerá snaha)

- Nulläquivalenz

Glauben Sie mir, dass mein ganzes Dichten und Trachten dahin geht, meinen Verlag unabhängig zu halten.

Sie hat ihr ganzes Dichten und Trachten ausgegeben, um die schweren Zeiten zu überstehen.

Klimmzüge machen (sich sehr anstrengen), R

= (snažit se ze všech sil / usilovat o něco)

- Nulläquivalenz

Ich kann Klimmzüge machen so viel ich will, aber das lange Gedicht lerne ich nie.

Auch wenn er noch so viele Klimmzüge machte, würde er nicht Betriebsleiter werden.

sich frisch ans Werk machen (eine Arbeit voller Elan beginnen), R

= (pustit se s elánem do práce)

- Nulläquivalenz

Wir machten uns Frisch ans Werk und waren vor Dämmerung fertig.

Wer sich frisch ans Werk macht, schafft am Tag zweimal mehr.

sich auf die Hinterbeine stellen / setzen (sich bei der Arbeit bemühen), FI

= **stavět se na zadní** (vzepřít se / odporovat něčemu), A

- falsche Freunde

Wenn du die Seminararbeit in zwei Wochen abgeben must, dann solltest du dich schon auf die Hinterbeine setzen.

Er hat sich erst nach drei Wochen auf seine Hinterbeine gestellt und das Schlafzimmer fertig gemalt.

celý den se (ani) nezastavit (neúnavně celý den pracovat), SČ94/1

= (den ganzen Tag arbeiten)

- Nulläquivalenz

Prodavači na vánočních trzích se o posledním adventu celý den nezastavili.

Pracuju celý den, ani se nezastavím, a když přijdu domů zase tě najdu na gauči.

dělat furt pryč / o sto šest / od nevidím do nevidím / na doraz (při práci se nezastavovat), SČ94/1

= (ohne Pause arbeiten)

- Nulläquivalenz

Dělám od nevidím do nevidím a nestačí to ani na nájem.

Dělal o sto šest, na povýšení to však nestačilo.

pohnout s prací (udělat velký kus práce), SČ94/2

= (die Arbeit voranbringen)

- Nulläquivalenz

Karla je pořádný dřič. Vždycky, když se tu objeví, pohne s prací.

Stálo mě to vždycky velké přemlouvání, abych pohnula s prací.

umět / dovést se otáčet / točit / zabrat / vzít za práci (schopně pracovat), SČ94/2

= (arbeiten können)

- Nulläquivalenz

Původní majitelka továrny se dovedla otáčet a to bylo také na běhu firmy znát.

Kdo neumí vzít za práci, nedotáhne to daleko.

1.3. Lerneifer

Bücher wälzen (in Büchern nachschlagen / blättern), FI

= **ležet v knihách** (pilně se učit), SČ94/1

- Teiläquivalenz

Für die Doktorprüfung habe ich fast zwei Jahre Bücher gewälzt.

Ich halte wenig davon, bei praktischen Dingen wie Fotografie Bücher zu wälzen.

Při doktorském studiu jsem ležela tři roky v knihách.

Ležet v knihách bylo jeho.

Lernen ist ein hartes / schweres / saures Brot (Lernen ist eine mühevoll
Arbeit), FI

= **učení je tvrdý chlebiček** (nelehký úkol, dřina), SČ09

- Teiläquivalenz

„Lernen ist ein hartes Brot“, sagte immer mein Vater zu mir.

Als die Prüfungszeit kam, war für uns Lernen saures Brot.

Až na univerzitě mi došlo, že učení je opravdu tvrdý chlebiček.

Pro mojí sestru bylo učení hračka, ale pro mě představovalo tvrdý chlebiček.

voll Eifer studieren (mit vollem Einsatz etw. tun), FI

= **horlivě studovat** (s nadšením se pustit do studia), SSJČ

- Teiläquivalenz

Als er durchgefallen ist, musste er während Sommerferien voll Eifer studieren.

Nur für die Fächer, die man am liebsten hat, studiert man voll Eifer.

Horlivě studovat bylo vždycky jeho. Také to dotáhl až na doktora věd.

Když se do toho jednou pustil, nestudoval jinak než horlivě.

sich hinter die / seine Bücher klemmen / vergraben (angestrengt / eifrig
lernen), FI

= **zažrat se do učení** (věnovat se jen učení), SČ94/2

- semantische Äquivalenz

Es ist die höchste Zeit, dass du dich endlich hinter deine Bücher vergräbst.

Er hat sich auch im Fernstudium hinter die Bücher geklemmt.

Když šlo o to, zažrat se do učení, Pavel by snad raději i uklízel.
Diplom z biologie má jen proto, že se dokázal zažrat do učení.

sich auf den Hosenboden setzen (ernsthaft anfangen zu lernen), FI

= **dřepnout si k učení** (začít se učit), A

- semantische Äquivalenz

Vor der Prüfung setzte ich mich auf den Hosenboden und paukte Tag und Nacht.

Ich muss mich jetzt am Wochenende auf den Hosenboden setzen.

Protože jsem celý semestr zahálela, nezbylo než o si o Vánocích dřepnout k učení.

Ani před maturitou nebylo většině po vůli si konečně dřepnou k učení.

über den / seinen Bücher sitzen / hocken (lange mit Büchern arbeiten und lernen), FI

= **sednout si na to a makat** (pilně studovat, být zavalený studiem), A

- semantische Äquivalenz

Jetzt vor den Prüfungen hockt er nächtelang über seine Bücher.

Sie musste nie über die Büchern sitzen, weil sie sich alles von der Vorlesungen beibehaltet hat.

„Sedni si na to a začni už konečně makat Petře!” zařval na bráchu otec.

Kdyby mě matka nedonutila si na to sednout a makat, střední bych nedodělal.

natlouct / vpravít / vecpat / vtlouct si něco do hlavy / palice (složitě / pracně se něco naučit), SČ94/1

= (sich beim Lernen bemühen)

- Nulläquivalenz

Trvalo mi to pěkných pár týdnů, než jsem si obchodní právo vecpala do hlavy.

Budeš se to učit tak dlouho, dokud si to nevtlučeš do palice!

šrotit / drtit (se) (pilně studovat), A

= (sehr fleißig und viel lernen)

- Nulläquivalenz

Na vejšce se ségra šrotila od rána do večera.

I když jsem se týden drtila, prolítla jsem u zkoušky z práva.

1.4. Gewohnheit

andere Länder, andere Sitten (in verschiedenen Ländern herrschen unterschiedliche Gepflogenheiten), FI

= **jiný kraj, jiný mrav** (každá země má své zvyky a obyčeje), SSJČ
- Volläquivalenz

Die Italiener sind ein wirklich faules Volk. Tja, andere Länder, andere Sitten.

Gerade bei längeren Aufenthalten im Ausland ist darauf zu achten, dass es noch immer die Regel gilt: andere Länder, andere Sitten.

„V zahraničí práce těžká,“ řekla mi babička a pak dodala: „jiný kraj, jiný mrav.“

Jak se říká jiný kraj, jiný mrav; to platí i pro pracovní podmínky.

die Macht der Gewohnheit (man macht etw. wie man es gewöhnt ist), FI

= **síla zvyku** (člověk jedná tak, jak je na to zvyklý), SSJČ
- Volläquivalenz

Ich komme nie zu spät, das ist die Macht der Gewohnheit.

Erst die Getränke einzukaufen, das ist bei ihr die Macht der Gewohnheit.

I jako nezaměstnaný jsem vstával už v 5h ráno. Je to prostě síla zvyku.

Čištění zubů před spaním nikdy nevynechám, je to síla zvyku.

etw. gewohnt sein (etw. als Selbstverständlichkeit empfinden), FI

= **být na něco zvyklý** (úkon, který je pro někoho samozřejmostí), A
- Volläquivalenz

Ich bin schwere Arbeit gewohnt, mir macht das nichts aus.

Sie sollten es gewohnt sein, selbständig zu arbeiten.

Jsem už na to zvyklý, každou neděli si koupit noviny.

Už léta je zvyklý si po příchodu do práce zkontrolovat pracovní náčiní.

jmdm. zur zweiten Natur werden (durch Gewöhnung zu einem festen Bestandteil des Charakters werden), FI

= **stát se někomu druhou přirozeností** (přivyknutím si vytvořit návyk / zvyk), A
- Volläquivalenz

Es ist mir zur zweiten Natur geworden, jeden Morgen die Zeitung zu lesen.

In der Arbeit bis späten Abend zu bleiben wurde bei ihr zur zweiten Natur.

Včasně vstávání je jeho druhá přirozenost.

Dlouhé nákupy jsou jeho druhou přirozeností, protože se neumí rozhodnout.

das ist bei uns (in der Familie / in der Firma / im Land) so Sitte (dort ist es so üblich), FI

= **tak to u nás (doma / ve firmě / v zemi) chodí** (někde je to tak zvykem), A

- Teiläquivalenz

Es ist bei uns so Sitte, das wir alle zusammen die Hausaufgaben machen.

Das ist bei uns in der Firma so Sitte, dass wir um vier zusammen Kaffee trinken.

Šéf je v práci vždy první a odchází poslední, tak to u nás ve firmě chodí.

Tak to u nás v Čechách chodí; kdo dřív přijde, ten dřív mele.

das liegt nicht in jmds. Art (etw. dass bei jmdm. nicht üblich ist), FI

= **někdo to nemá ve zvyku** (někdo to běžně nedělá), A

- Teiläquivalenz

Sich nicht entschuldigen, wenn er nicht kann, das liegt nicht in seiner Art.

Jeder weiß, dass es nicht in seiner Art liegt, sich an eine Frau zu binden.

Moje teta nemá bohužel ve zvyku po sobě uklízet.

Náš soused měl ve zvyku převzít naši poštu, když jsme nebyli doma.

Gewohnheitstier sein (an seinen Gewohnheiten festhalten), FI

= **být otrokem svých návyků** (člověk, který se řídí svými návyky), SSJČ

- Teiläquivalenz

Mein Vater ist Gewohnheitstier, er geht jeden Morgen vom Frühstück joggen.

Mensch ist eben ein Gewohnheitstier, ohne Auto fährt man kaum einzukaufen.

Náš soused je otrokem svých návyků, ještě stále ráno chodí pro čerstvé mléko.

Po letech práce jako pedagog jsem se stal otrokem svých návyků a opravuji gramatické chyby i při čtení knih a novin.

nach alter Väter Sitte (so, wie es traditionell üblich ist), FI

= **podle (pra)starého zvyku** (něco vykonávat podle starých tradic / zvyků), SSJČ

- Teiläquivalenz

Ganz nach alter Väter Sitte, begannen sie ihr eigenes Bier zu brauen.

Bei meinen Großeltern war der Verlauf des Abendessens nach alter Väter Sitte.

Moje babička vařila podle starého zvyku – pouze z čerstvých surovin.
Sváteční hostiny u nás probíhaly podle prastarého zvyku naší rodiny.

sich etw. zum Gesetz / zur Regel machen (regelmäßig etw. tun), FI
= **stát se / být pravidlem** (pravidelně něco dělat, zvyknout si na něco), SSJČ
- Teiläquivalenz

Ich habe es mir zum Gesetz gemacht, jeden Morgen früh zu lernen.

Das Händewaschen vor dem Essen musst du dir zur Regel machen.

Stalo se u něj pravidlem, že každý večer uklidil stůl po večeři.

Mělo by být pravidlem uvolnit místo k sezení pro starší osobu.

die Gewohnheit ist die zweite Natur (man macht seine Gewohnheiten), FI
= **zvyk je železná košile** (člověk se řídí svými zvyky a návyky), SČ09
- semantische Äquivalenz

Seine Gewohnheiten sind für ihn die zweite Natur.

Nach der Hochzeit habe ich schnell herausgefunden, dass die Gewohnheit die zweite Natur von meiner Frau ist.

O tom, že zvyk je železná košile, jsem se přesvědčil po příchodu z vojny.

Po dvaceti letech ranního cvičení je tento zvyk pro něj železná košile.

irgendwo gehen / ticken die Uhren anders (es herrschen dort andere Sitten), FI
= (někde jsou jiné zvyklost, někde je tomu jinak)
- Nulläquivalenz

In China ticken die Uhren anders. Wenn man dort Geschäfte machen will, muss man dortige Gewohnheiten berücksichtigen.

In jedem Land gehen die Uhren anders.

sich etw. zur Gewohnheit machen / eine Gewohnheit annehmen (eine Gewohnheit immer wieder ausüben), FI
= (zvyknout si na něco / přivyknout něčemu)
-Nulläquivalenz

Gute Arbeitsleistung kann man sich zur Gewohnheit machen.

Sorgen Sie dafür, dass Ihr Kind die Gewohnheit annimmt, pünktlich zu sein.

2. Faul sein

2.1. Faulheit

jmd. stinkt vor Faulheit / jmd. ist stinkend faul / (so) faul, dass er stinkt (jmd. ist jeglicher Arbeit abgeneigt), FI

= **někdo smrdí leností / někdo je línej, až smrdí** (někdo se vyhýbá práci), A
- Volläquivalenz

Ich sehe, der Junge ist so faul, dass er stinkt.

Der neue Junggeselle ist stinkend faul. Wenn er sich nicht bessert, fliegt er.

Můj nový kolega je línej, až smrdí. Doufám, že se u nás dlouho neohřeje.

Kropáček je známý tím, že smrdí leností. K práci nikdy nepřičichl.

arbeitsscheu sein (sich vor der Arbeit drücken), CH

= **být lechtivý / lechtivej na práci** (být odporně líný), SČ94/2

- Teiläquivalenz

Sei nicht arbeitsscheu und hilf uns bei der Beladung!

Paul weiß nicht was arbeitsscheu sein heißt. Er war das ganze Leben fleißig.

Nebud' přece lechtivej na práci a pojd' mi pomoct.

Kdo je lechtivý na práci, nemá u nás v závodě co pohledávat.

auf dem faulen Ohr / der faulen Haut / der Bärenhaut liegen (faulenzten), FI

= **válet se na líné kůži / na kanapi / za pecí** (poflakovat se), A

- Teiläquivalenz

Wie kannst du auf dem faulen Ohr liegen, während deine Mutter das Vieh füttert!

Er liegt die ganzen Ferien lang auf der faulen Haut, anstatt sich zu beschäftigen.

Už se zase válíš na líné kůži a nic neděláš? Mazej do práce, ať už tě nevidím!

Než šel Honza do světa, válel se za pecí.

dem lieben Gott den Tag / die Tage / die Zeit stehlen (nichts tun wollen), FI

= **ukrádat pánu bohu den / čas** (poflakovat se), SSJČ

- Teiläquivalenz

Nur im Urlaub hat sich Günther erlaubt dem lieben Gott die Tage stehlen.

Die Maler sitzen im Winter zu Hause und stehlen dem lieben Gott die Zeit.

Nás nejmladší syn je kůže líná, sedí celý den před televizí a ukrádá pánubohu čas.
Byl by hřích ukrádat pánubohu den a sedět doma, když můžeš pracovat venku.

ein fauler Hund / Knochen / Sack / faules Stück / faule Sau (ein fauler Mensch), FI

= **líná kůže / veš** (líný, nepracovitý člověk), SSJČ

- Teiläquivalenz

Kollege Weinert ist ein ausgesprochen faules Stück, er meldet sich oft krank.

Sei doch kein fauler Hund und hilf mir beim Aufräumen.

Už od narození byl kůže líná, vyhýbá se práci obloukem.

Kdo si nezvykne na práci už od mládí, nebude z něj nic jiného než líná veš.

Mücken fangen (müßig sein), FI

= **chytat lelky** (zahálet), SČ94/1

- Teilläquivalenz

Wie kannst du Mücken fangen, während deine Mutter selbst Holz hacken muss.

Seine Arbeit ist so leicht, dass er anstatt zu arbeiten Mücken fangen kann.

Pořád jen chytá lelky. Čert aby to vzal!

Copak neznáš nic jiného než chytat lelky? Při práci tě přece nebyde.

sich (mit etw.) die Hände nicht schmutzig machen (wollen) (sich die Hände durch Arbeit nicht schmutzig machen wollen), FI

= **nerad si ušpinit / umazat ruce prací** (držet se od práce dál), SČ94/2

-Teiläquivalenz

Der feine Pinkel wird sich doch damit seine Hände nicht schmutzig machen.

Emma war reich und machte sich ihre Hände mit der Arbeit nicht schmutzig.

Na práci na zahradě jí nikdy moc neužilo, nerada si špinila ruce prací.

Její muž taky seděl radši celý den v bytě, aby si neumazal od práce ruce.

blaumachen (schwänzen, nicht zur Arbeit gehen), R

= **ujelvat se / slejvat se z práce** (nejít pracovat), SČ94/2

- semantische Äquivalenz

Ich will die ganze Wohnung malen. Am Freitag mache ich in der Arbeit blau.

Vor der Prüfung hat er immer in der Schule blau gemacht.

Plnění povinností mu bohužel nic neříká, neustále se totiž slejvá z práce.

Ulejšvat se z práce je jedna ze špatných vlastností.

die Daumen / Däumchen (umeinander) drehen (herumsitzen und nichts tun), FI

= **sedět se založenýma rukama / s rukama v klíně** (nemít se k práci), A

- semantische Äquivalenz

Komm endlich her und hilf uns, anstatt herumzusitzen und Däumchen zu drehen!

Der neue Lehrling hat die meiste Zeit nur die Daumen gedreht.

Při sklizni bylo práce nad hlavu, přesto seděl náš strýček se založenýma rukama.

Nesed' tam rukama v klíně a přilož ruce k dílu!

sich die Eier schaukeln (nichts tun, faulenz), R

= **válet si šunky** (povalovat se), SČ94/2

- semantische Äquivalenz

Was ich am Sonntag mache? Ich habe nichts Konkretes vor. Die Eier schaukeln!

Leute, die sich die Eier schaukeln, gibt es angeblich im Staatsdienst zu viele.

Místo aby pracoval, válel si šunky, jak jen to šlo.

Nejsi tu od toho, aby sis válel šunky. Hybaj do práce!

auf dem Lotterbett liegen (schlampig leben und dabei faulenz), FI

= (hovět / lebedit si)

- Nulläquivalenz

Wenn ich im Lotto den Jackpot gewinne, werde ich nur auf dem Lotterbett liegen.

Hoffentlich findest du wieder eine Arbeitsstelle, nachdem du so lange auf dem Lotterbett gelegen bist.

(den lieben) Gott einen guten / frommen Mann sein lassen (unbekümmert seine Zeit verbringen), FI

= (jen tak se flákat / poflakovat)

- Nulläquivalenz

Bis Donnerstag war ich dienstlich eingebunden und Freitag habe ich schon den lieben Gott einen frommen Mann sein lassen.

Sonntag ist ein Ruhetag. Dann lässt er den Gott einen guten Mann sein.

sich auf die faule Seite / die Bärenhaut legen (nichts tun), FI

= (nic nedělat)

- Nulläquivalenz

Während meiner Ferien werde ich mich auf die faule Seite legen.

Der legt sich auf die Bärenhaut und wir sollen hart arbeiten.

seinen Leib pflegen (faulenzten), FI

= (oddávat se zahálce / lenošení)

- Nulläquivalenz

Während seine Frau ihren Leib pflegt, schuftet er am Haus oder im Garten.

Jetzt hör auf, deinen Leib zu pflegen, und hilf mir!

čekat, že (někomu) budou pečení holubi (sami) lítat do huby (chtít něco bez vlastního přičinění), SČ94/1

= (etw. wollen, ohne sich bemühen müssen)

- Nulläquivalenz

Ten snad čeká, že mu budou pečení holubi sami lítat do huby.

Čekáš, že ti budou pečení holubi lítat do huby? Tak to ne, hybaj do práce!

hnít / shnít leností (být krajně líný), SČ94/1

= (unerträglich faul sein)

- Nulläquivalenz

Jestli nehne kostrou, tak brzo shnije leností.

Když jen sedí a hnije leností, nemůže se divit, že je věčně bez práce.

nemít do čeho píchnout (lelkovat a nemít co dělat), SČ94/1

= (nichts zu tun haben)

- Nulläquivalenz

Čas od času nemám do čeho píchnout, tak si v práci válím šunky.

Nemít do čeho píchnout, tak by se naše babička zbláznila.

2.2. Bequemlichkeit

die Beine von sich strecken (sich behaglich setzen und nichts tun), FI

= **natáhnout si nohy** (pohodlně se rozvalit), SČ94/1

- Volläquivalenz

Als es zu der Arbeit kam, hat er seine Beine von sich gestreckt und nichts getan.

Jeden Abend streckte mein Vater gerne seine Beine von sich.

V neděli sebou hodil na pohovku a natáhl si nohy.

S prací na plný úvazek a dvěma dětmi na krku si Pavla nikdy nenatáhla nohy.

ein flottes Leben führen / flott leben (ein unbeschwertes Leben ohne viel Arbeit führen), FI

= **mít pohodovej život** (žít si dobře / pohodově), A

- Teiläquivalenz

Der tut doch wirklich nichts, dieser Kerl! Er führt ein flottes Leben!

Ein reicher Mensch lebt flott, ohne nie arbeiten zu müssen.

Za mládí jsem měl ještě pohodovej život.

Ne každý, kdo má pohodovej život, musí být milionář.

es sich gemütlich machen (einen gesicherten Platz einnehmen), FI

= **zajistit si teplý místečko** (obstarat si nenáročnou práci), A

- semantische Äquivalenz

Cindy hat es sich bei der Firma gemütlich gemacht und will dort auch bleiben.

Als ausgebildete Bankkauffrau hat sie es in hießiger Bank gemütlich gemacht.

Nástupem do otcovy firmy si zajistil teplý místečko.

Na to, aby si člověk zajistil teplý místečko, potřebuje kontakty.

das Brett bohren, wo es am dünnsten ist / das Brett an der dünnsten Stelle bohren (die einfachste Arbeit wählen), FI

= **jít / vydat se cestou nejmenšího odporu** (vybírat si lehkou práci), A

- semantische Äquivalenz

Peter überarbeitet sich nie. Mit Vorliebe bohrt er das Brett, wo es am dünnsten ist.

Er scheut sich vor der Arbeit und will das Brett an der dünnsten Stelle bohren.

V práci jde raději cestou nejmenšího odporu a přenechává složité úkoly kolegům.
Jana dělá všechno složitě, nikdy jsem jí neviděla jít cestou nejmenšího odporu.

auf einem Druckposten sitzen / einen Druckposten bekleiden / haben (eine bequeme Arbeitsstelle haben), FI

= (mít pohodlnou práci / ulejšvárnu)

- Nulläquivalenz

In seinem Amt hat der Richter einen Druckposten.

Frau Schlecker macht, als ob sie arbeitet. In der Wirklichkeit sitzt sie auf einem Druckposten.

den Schongang einschalten / einlegen, im Schongang spielen / arbeiten

(langsam ohne Eile / große Mühe arbeiten), FI

= (pracovat beze spěchu / klid'ánko, nepřetrhnout se)

- Nulläquivalenz

Beim Aufräumen schaltet er immer den Schongang ein.

Was die Steuerabrechnung betrifft, arbeiten die Behörden im Schongang.

eine ruhige Nummer schieben (eine nicht anstrengende Arbeit ausüben), FI

= (mít v práci klídek / pohodičku)

- Nulläquivalenz

Sind Sie einem stressigen Job mit immer neuen Deadlines gewachsen, oder möchten Sie lieber eine ruhige Nummer schieben?

Er hat sich sein Leben lang nur danach gestrebt, eine ruhige Nummer zu schieben.

einen (faulen / feinen / ruhigen / sonnigen) Lenz schieben / haben, sich einen (faulen /...) Lenz machen (ein angenehmes / bequemes Leben führen), FI

= (mít klidnej život / nepřetrhnout se)

- Nulläquivalenz

Nächste Woche werden wir einen ruhigen Lenz schieben, der Chef ist im Urlaub.

Wenn meine Frau unterwegs ist, mache ich mir einen faulen Lenz.

chodit vyšlapanými cestami / cestičkami / po vyšlapaných cestičkách

(pohodlně si vybírat známou / nenámahavou práci), SČ94/1

= (sich einen bequemen Weg bei der Arbeit suchen)

- Nulläquivalenz

Čeká, až to jeho kolegové vymyslí, a pak chodí po vyšlapaných cestičkách.

Je to pěkná prospěchářka, chodí jen vyšlapanými cestičkami.

mít každý den neděli (žít zahálčivým životem / nemuset pracovat), SČ94/1

= (zu bequem sein, um zu arbeiten)

- Nulläquivalenz

Kdyby měli všichni na světě každý den neděli, krásně by se žilo.

Od té doby, co Dvořák vyhrál ve sportce, má každý den neděli.

2.3. Trägheit

jmd. hustet sich durch seine Arbeit (jmd. vernachlässigt seine Pflichten), FI

= **někdo kašle na práci** (někdo se fláká), SČ09

- Volläquivalenz

Es gibt Leute, die nur tun, als ob sie arbeiten und husten sich durch ihre Arbeit.

Sie hat noch keinen Vertrag angefertigt, weil sie sich nur durch ihre Arbeit hustet.

Ten už od mládí kašle na práci a radši se vyvaluje na slunku.

To by ti šlo kašlat na práci! Čekáš snad, že se udělá sama?

nur halbe Arbeit machen (eine Aufgabe nur unvollständig erfüllen), FI

= **odvést polovičatou práci** (odbyť, odfláknout práci), SČ94/2

- Volläquivalenz

Der Automechaniker hat halbe Arbeit gemacht, die Zündung geht nicht richtig.

Kein richtiger Service, nur halbe Arbeit gemacht.

Už zase odvedl polovičatou práci, natřel jen okna. Dveře abych si dělal sám!

Odvést polovičatou práci není žádná námaha.

seine Knochen (bei der Arbeit) schonen (nicht fleißig arbeiten), FI

= **šetřit si (při práci) ruce / ručičky** (nepřetrhnout se), SČ94/2

- Teiläquivalenz

Siehst du dort den Neuen? Der schon seine Knochen bei der Arbeit!

Hört auf eure Knochen zu schonen und packt mit an.

Už od mládí si šetřil ručičky, na práci ho nikdy neužilo.

V nezaměstnanosti pěkně zlenivěl a teď si šetří ručičky při práci.

sich vor der / von der / um die Arbeit drücken (nicht arbeiten wollen), FI

= **štitit se práce** (vyhýbat se práci), A

- Teiläquivalenz

In seinem Leben konnte er nichts anderes, als sich vor der Arbeit zu drücken.

Sie hat sich um die Arbeit gedrückt und ich musste sie dann selber machen.

Ten se práce nikdy neštitil a ochotně přiložil ruce k dílu.

Jedna ze špatných vlastností je štitit se práce.

etw. schön bleiben lassen (sein Vorhaben nicht durchführen), FI

= **dlabat / vydlabat se na to** (nesplnit své úkoly), A

- semantische Äquivalenz

Statt seine Klausur noch einmal kontrollieren, hat er sie schön bleiben lassen.

Nach der Mittagspause ging Jürgen nach Hause und ließ die Arbeit schön bleiben.

Jan se už počtvrté vydlabal na domácí úkoly, tak musel zůstat po škole.

Neplatím ti kurzy angličtiny, abys tam spal na lavici! Je vidět, jak na to dlabeš.

keinen Strich tun (nichts tun), R

= **nehnout ani prstem** (práce se ani nedotknout), SČ09

- semantische Äquivalenz

Glaubst du, dass ihre Kinder zu Hause helfen müssen? Die tun keinen Strich!

Es ist halb vier, und die Männer haben noch keinen Strich getan.

Nevím, co od něj čekáš. Přece víš, že zase nehne ani prstem.

Při stěhování nehla ani prstem, její manžel musel všechno tahat sám.

honit vítr (promrhat / promarnit čas), KH

= (die Zeit vergehen lassen, ohne etw. zu machen)

- Nulläquivalenz

Tomu se říká honit vítr! Celý den má ruce plné práce, ale večer žádný výsledek.

Petře, že ty tam zase jen honíš vítr! Pojď a zapoj se s ostatními.

nemít se k ničemu / do něčeho (neprojevit žádnou aktivitu / být pasivní), SČ94/1

= (sich zu nichts aufraffen)

- Nulläquivalenz

Ten se do něčeho nemá, pořád sedí v koutě se založenýma rukama.

Ti, kteří se k ničemu nemají, prohání šéf dvakrát tak víc.

probít / promarnit / mařit čas / mrhat časem (místo vykonávání úlohy jen marnit čas), SČ94/1

= (Zeit vergeuden)

- Nulläquivalenz

Od malička jsem byla vedená k tomu, abych při práci nemrhala časem.

Už zase maříš čas! Co by tomu řekl tatínek, kdyby ještě žil?

2.4 Lässigkeit

auf Sparflamme kochen (sich bei der Arbeit nicht zu sehr anstrengen), FI

= **vařit na úsporném plamenu** (nepřetřhnout se / nepředřít se), SČ94/2

- Volläquivalenz

Lass uns in der Nachtschicht auf Sparflamme kochen, der Chef ist doch nicht da.

Meine Sekretärin kocht nur auf Sparflamme, sie bekommt bald die Kündigung.

Jen je šéf ze dveří, nikdo se naráz nepřetřhne – vaříme na úsporném plamenu.

Při práci se nikdy nepřetřhne. Jak říkáme my, vaří na úsporném plamenu.

etw. bis zum letzten Moment aufschieben (sich mit etw. Zeit lassen), CH

= **odkládat něco na poslední chvíli** (nesplnit něco hned), A

- Volläquivalenz

Jan hat den Besuch des Zahnarztes bis zum letzten Moment aufgeschoben.

Du sollst deine Pflichten nicht bis zum letzten Moment aufschieben.

Dalším z Petrových špatných návyků je odkládat všechno na poslední chvíli.

Kdybys to neodkládal na poslední chvíli, mohl jsi být už dávno hotový!

alles auf die lange Bank schieben (nicht die Arbeit machen wollen), CH

= **dělat všechno na dlouhé lokte** (odkládat něco donekonečna), SČ94/1

- semantische Äquivalenz

Er schiebt alles auf die lange Bank, deswegen dauert es ihm zweimal so lange.

Wenn du nicht dein Studium auf die lange Bank schiebst, schaffst du dein Abitur schon im Sommer.

Proč děláš všechno na dlouhé lokte? Už to mohlo být přece dávno hotové!

Někdy mám pocit, že naše vláda dělá záměrně všechno na dlouhé lokte.

etw. auf die leichte Schulter nehmen (etw. als nicht wichtig erachten), R

= **být / zůstat nad věcí** (brát něco s nadhledem), A

- semantische Äquivalenz

Mein Bruder hat seine Arbeit auf die leichte Schulter genommen.

Die Befehlen von meinem Chef durfte ich nie auf die leichte Schulter nehmen.

Špatně odvedená práce rozzuřila šéfa doruda, ale Ota zachoval klid – byl nad věcí.

Při demonstraci zůstali policisté nad věcí, aby zabránili vzrůstající agresi.

ein lockeres Leben führen / haben (ein unbeschwertes Leben ohne eigene Leistung führen), FI

= **mít havaj / veget/ voraz / pohov / leháro, válet se za pecí** (zahálet), A
- semantische Äquivalenz

Das lockere Leben, das du führst, wird bald ein Ende haben!

Bei ihrem neuen Mann hat sie ein lockeres Leben, sie muss nicht mehr verdienen.

Až vyhraju ve sportce budu mít už napořád veget.

Ani na dovolené neměl leháro. Jezdil s rodinou na chalupu, kde musel pracoval.

an der nötigen Sorgfalt fehlen / mangeln lassen (nicht sorgfältig genug sein), FI

= (nepracovat s patřičnou pečlivostí)

- Nulläquivalenz

Ihnen mangelt es an der nötigen Sorgfalt. So kann ich nicht weiter mit Ihnen zusammenarbeiten.

Wer an der nötigen Sorgfalt mangeln lässt, der wird nie ein guter Arbeiter.

mít (na všechno) vždycky dost času (s něčím nechvátát / něco odkládat), SČ94/1

= (genügend Zeit für etw. haben)

- Nulläquivalenz

Ty máš na všechno vždycky dost času, a pak to doháníš na poslední chvíli.

Spousta studentů má na učení před zkouškami vždycky dost času, a pak se drtí pozdě do noci.

IV. Schlussfolgerungen

An dieser Stelle würde ich gerne meine Bachelorarbeit mit ein Paar Worten bewerten. Wenn ich schon am Anfang Interesse an Phraseologie hatte, ist dieses durch meine Untersuchung nur gewachsen. Die Unmenge von erreichbarem Material hat mir Anregungen gegeben und meine Perspektiven überaus erweitert.

Bei der phraseologischen Untersuchung bin ich von vielen verschiedenen Quellen in beiden Sprachen ausgegangen, vorwiegend aber von der deutschen. Mit Bedauern muss ich zugeben, dass ich die Angaben in den tschechischen Wörterbüchern nicht als hinreichend fand und in vielen Fällen musste ich in mein Gedächtnis greifen, um die allgemeinsprachliche Ausdrücke verwenden zu können.

Trotzdem freue ich mich darüber, dass ich einen kleinen Beitrag im Feld der Phraseologie leisten konnte und hoffe, dass es genauso von anderen Sprachwissenschaftlern betrachtet sein würde. Es würde mich auch freuen, wenn andere Studenten während ihres Studiums von meiner Bachelorarbeit profitieren könnten.

Ich selber wohne zurzeit immer noch in Deutschland und habe es weiterhin vor. Als Philologe in fremdsprachlicher Umgebung halte ich es für wichtig, die ganze Problematik der Fremdsprache, zu welcher auch feste Wortverbindungen gehören, zu erfassen.

V. Resümee

Hiermit gelange ich zum Schluss meiner Bachelorarbeit und zwar zu der Bewertung. Es kamen viele unterschiedliche Faktoren vor, die ich bei der Untersuchung beachten musste.

Erstens habe ich aus der Auswahl von Phraseologismen die Sprichwörter aussortiert. Absichtlich habe ich sie außer Acht gelassen, um sie nun als eine separate Gruppe der festen Wortverbindungen zu betrachten. Ihr besonderes Vorkommen im Text ist dem Kern meiner Untersuchung weit entfernt.

Zweitens habe ich in jedem Fall der Voll- und Teiläquivalenz geringe Abweichungen in Betracht gezogen, die jede Entscheidung wesentlich beeinflussen könnten. Damit meine ich vor allem morphosyntaktische Abweichungen und unterschiedliche Varianz und Explizität, die in den meisten Fällen bei der Zuordnung eine wichtige Rolle gespielt haben.

Zum Schluss habe ich festgestellt, dass die Anzahl von Phraseologismen, die das Feld „Fleißig sein“ betreffen, umfangreicher als „Faul sein“ ist. Es handelt sich manchmal um die doppelte Menge, z.B. bei den Gruppen Fleiß oder Arbeitseifer. Bei Lerneifer muss ich mit Bedauern sagen, dass das Feld viel kleiner ist, als ich vorher dachte.

Im phraseologischen Feld „Faul sein“ ist die Anzahl bei jeder Gruppe der Phraseologismen mehr oder weniger gleich. Die größte Gruppe stellt Faulheit dar, die kleinste ist Lässigkeit. Im Allgemeinen fiel es mir bei diesen Phraseologismen schwierig, die geringen semantischen Unterschiede zu bewerten und den oder jenen Phraseologismus zuzuordnen.

Bei „Gewohnheit“ habe ich keine tschechischen Phraseologismen gefunden, die ohne ein entsprechendes Äquivalent im Deutschen vorkommen. Selbst die Anzahl solcher in Wörterbüchern aufgezählten Phraseologismen ist im Tschechischen viel kleiner.

Schließlich hat es sich ergeben, dass in beiden Sprachen eine Anzahl von Phraseologismen mit Nulläquivalenz vorkommt. Da diese Gruppe dem Zweck einer komparativen Untersuchung nicht ganz genau dient, habe ich nur die wesentlichen Beispiele aufgezählt.

Wenn ich das ganze gesammelte Material verwenden sollte, würde die Seitenanzahl den üblichen Rahmen einer Bachelorarbeit weitaus überschreiten. Aus diesem Grund habe ich im praktischen Teil nur solche Phraseologismen erwähnt, die ich für die wichtigsten, d.h. am meisten gebräuchlich, halte.

Wie gesagt, habe ich einige Phraseseologismen nicht berücksichtigt. Aufgrunddessen halte ich meine Untersuchung für eine kleine Übersicht der festen Wortverbindungen, die das ausgewählte phraseologische Feld betreffen. Sollte ich das ganze Feld ausreichend erforschen, bräuchte ich vor allem mehr Zeit, um jeden einzelnen Phraseologismus in Betracht ziehen zu können.

Die Anzahl der Phraseologismen, die im Tschechischen wie auch im Deutschen vorkommen, ist mehr als ausreichend. Was sich während der Untersuchung als mangelhaft gezeigt hat, sind die zuverlässigen Angaben zur Phraseologie in den Wörterbüchern. Es gibt kein phraseologisches Wörterbuch, das bei den Äquivalenten die Auskunft gibt, um welche Äquivalenzstufe es sich handelt. Hier müssen subjektive Entscheidungen bei der Zuordnung zu der richtigen Äquivalenzgruppe getroffen werden.

Es ergibt sich auch das Problem der Bewertung der Phraseologismen, wenn man dabei aus keinem Text ausgehen kann. Meiner Meinung nach sollten die komparativen phraseologischen Untersuchungen mehr Informationen über beide Äquivalente bieten, möglicherweise mit Auskunft über die Textquelle mit einem Ausschnitt.

Bestimmte phraseologische Forschungen und die Fachliteratur scheinen in gewissermaßen veraltet zu sein. Sowohl wie die meisten Wörterbücher kommen sie aus den siebziger und achtziger Jahren, die neueren aus den neunziger. Bei den

neueren Quellen muss man aber beachten, dass es sich in vielen Fällen nur um neue Auflagen handelt. Dieses soll in der Zukunft geändert werden.

Ich persönlich glaube, es gibt immer noch einen großen Raum für künftige phraseologische Untersuchungen offen. Außerdem hoffe ich, dass ich mit meiner Bachelorarbeit eine Anregung zu neuen Untersuchungen geben kann.

VI. Bibliographie

- Dornseiff, Franz (2004): Der deutsche Wortschatz nach Sachgruppen. 8., völlig neu bearb. Aufl. von Uwe Quasthoff. Berlin/New York: de Gruyter. = DS
- Fleischer, Wolfgang (1982): Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache. Leipzig: Bibliogr. Inst. Verlag.
- Fleischer, Wolfgang (1997): Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache. Tübingen: Niemeyer.
- Henschel, Helgunde (1993): Die Phraseologie der tschechischen Sprache. Ein Handbuch. Frankfurt a. M.: Lang.
- Chromečka, Julius (2003): Stručný česko-německý slovník frází a idiomů. Ostrava: Montanex. = CH
- Kolečkářová, Olga / Haupenthal Thomas (2002): Německé idiomy v praxi. Praha: Polyglot. = KH
- Kolektiv autorů (1999): Frazeologický & Idiomatický slovník. Olomouc: FIN. = FI
- Schippan, Thea (1992): Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache. Tübingen: Niemeyer.
- Schmidt, Wilhelm (1967). Lexikalische und aktuelle Bedeutung. Ein Beitrag zur Theorie der Wortbedeutung. 4. Aufl. Berlin: Akad. Verl.
- Slovník české frazeologie a idiomatiky (1983): Přirovnání. Bde. Hrsg. v. F. Čermák, J. Hronek, J. Machač. Praha: Academia. = SČ83
- Slovník české frazeologie a idiomatiky (1994): Výrazy slovesné. 2. Bde. Hrsg. v. F. Čermák, J. Hronek, J. Machač. Praha: Academia. = SČ94/1, 2
- Slovník české frazeologie a idiomatiky (2009): Výrazy větné. Hrsg. v. F. Čermák, J. Holub, R. Blatná, M. Kopřivová. Praha: LEDA. = SČ09
- Slovník spisovného jazyka českého (1960-1971). 4. Bde. Praha: Academia. = SSJČ
- <http://www.redensarten-index.de> = R

VII. Annotation

Name des Autors: Ivana Příhonská

Lehrstuhl / Fakultät: Lehrstuhl für Germanistik, Philosophische Fakultät

Titel der Arbeit: Phraseologisches Feld „Fleiß – Faulheit“: eine deutsch-tschechische Untersuchung

Leiterin der Arbeit: PhDr. Zdeňka Křížková, Dr.

Annotation auf Tschechisch: Tato bakalářská práce pojednává o frazeologickém výzkumu českého a německého jazyka. Pro zúžení výzkumu bylo jako hlavní bod stanoveno pouze frazeologické pole „píle – lenost“. V rámci výzkumu byly vyhledány odpovídající německé frazeologismy ve slovnících a porovnány s českými ekvivalenty. Následně proběhlo jejich roztřídění podle stupňů ekvivalence do jednotlivých skupin. Výčet českých frazeologismů s nulovou ekvivalencí se nachází na konci oddílů. Všechny frazeologismy jsou seřazeny v alfabtickém pořadí.

Schlüsselwörter auf Tschechisch: frazeologie, frazeologická ekvivalence, frazeologické pole, frazeologický výzkum, lenost, píle

Annotation auf Englisch: This bachelor thesis deals with phraseologic research of the German and Czech language. The phraseologic field “dilligence – laziness” was determined as the focus of the research in order to narrow it. In the scope of the research, the German phrases were found in the dictionaries and compared with the Czech equivalents. They were consecutively classified in each group according to the grade of equivalency. The Czech phrases with zero equivalency are listed at the end of the sections. All phrases are listed in alphabetic order.

Schlüsselwörter auf Englisch: diligence, laziness, phraseology, phraseologic equivalency, phraseologic field, phraseologic research

Zeichen: 76.357

Beilagen: 0

Literaturquellen: 14